

Themen › Bibelverständnis

Originaltreue und die sogenannte DaBhaR-Übersetzung

Wie ist die Bibelübersetzung von F. H. Baader aus fachlicher Sicht zu beurteilen?

Veröffentlicht am **10. September 2014** aus Bibel und Gemeinde 98, Band 3 (1998).

**Prof. Dr. Heinrich von Siebenthal**

promovierte 1980 (in Liverpool) nach einem Studium in den Bereichen Gräzistik, Hebraistik, Anglistik und Alte Geschichte an den **Universitäten** Zürich und Liverpool. Er war Dozent für Biblische Sprachen und Textforschung an der STH Basel und FTH Gießen. Seit 2011 ist er **Honorarprofessor** für Biblische Sprachen und Neues Testament an der FTH Gießen. Er ist Autor und Mitverfasser zahlreicher Werke zu den Grundsprachen der Bibel.

Kommentar:

An einer Universität wird z. B. gelehrt, daß der Akkusativ cum Infinitivum (4. Fall mit Nennform) wie ein Nominativ und das Verb konjugiert (1. Fall und das Tätigkeitswort gebeugt) zu übersetzen sei, daß der Konjunktiv (Möglichkeitsform) wie ein Indikativ (Wirklichkeitsform) zu übersetzen sei, und daß die Übersetzung, - unabhängig von den in den Grundtexten stehenden Begriffen -, nach dem Kontext zu übersetzen sei.

Das führt u. a. dazu, daß unverständlicherweise „**schicken**“, wörtlich: „**ab-stellen**“ (ἀπο-στέλλω) angeblich auch mit „**senden**“ (πέμπω) übersetzt werden kann, oder, daß „**Gewand**“, wortwörtlich: „**Berientes**“ (ἱμάτιον) nicht von „**Bekleidung**“ (ἔσθῃσις) und „**Robe**“, wörtlich: „**Gestellte**“ (στολή) unterschieden wird und „**durcheinander-geworfen**“, frei: „**geteufelt**“, griechisches Lehnwort: „**dia-bolisch**“ (διά-βολος), übersetzt werden kann.

Wenn die Bibelschreiber diese unterschiedlichen Begriffe verwendet haben, - also Gott dies so wollte -, warum wird dann an **Universitäten** gelehrt, man müsse sich nicht daran halten?

Da muß man nicht einmal vom >konkordanten Prinzip< gehört haben, das müßte einem der gesunde Menschenverstand allein schon sagen.

Der quasi >Chef-Apostel< „Petrus“ war gemäß Mat 4.18 bzw. Mar 1.16 „**Fischfänger**“, wörtlich: „**Besalzer**“ (ἁλαεύς) und nicht >**Universitäts-Professor**<!

„Über verschiedene Wege habe ich einige Schriften und Bibelteile der sogenannten DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader erhalten. In den Büchern wird nach meinem Verständnis eine etwas **eigenartige Auslegungsart** gebraucht, die auch zu z. T. unverständlichen Schlüssen kommt. Wie ist die DaBhaR-Übersetzung aus fachlicher Sicht zu beurteilen?“

Kommentar:

Das mit der **eigenartigen Auslegungsart** trifft zu, ist jedoch von der Art des Übersetzens, nämlich: >Unterschiedliche Grundtext-Wörter< müssen auch mit >unterschiedlichen Wörtern< in der Zielsprache übersetzt werden, zu unterscheiden.

Prf. von Siebenthal: DaBhaR-Übersetzung / Kommentar:

Mit diesen oder ähnlichen Sätzen (leicht abgewandelt aus dem Brief eines **besorgten Gemeindeleiters** an mich) bin ich in den vergangenen Jahren immer wieder um eine Beurteilung dieser ungewöhnlichen Bibelübersetzung¹ gebeten worden. Dieses Anliegen möchte ich nun im folgenden in aller Kürze und in allgemeinverständlicher Form aufgreifen.

Die Zielsetzung der Baaderschen Übersetzung ist sicher zu begrüßen: Der Wortlaut der Heiligen Schrift als des unfehlbaren Gotteswortes soll **möglichst genau erfasst** und vermittelt werden. Bewundernswert ist auch der **enorme zeitliche** und finanzielle **Aufwand**, der offensichtlich in die Erreichung dieses Zieles investiert worden ist und noch investiert wird. Dennoch ist dieses Werk aus **sprach- bzw. übersetzungswissenschaftlicher Sicht eindeutig als negativ zu beurteilen**. Baaders Programm muss als **Irrweg, seine Übersetzung als nahezu wertlos**, ja in einer gewissen Weise auch als **theologisch gefährlich bezeichnet werden**. Diese Beurteilung drängt sich u.a. aufgrund folgender Überlegungen auf:

Kommentar:

Innerhalb der „**Heraus-Gerufenen**“ (ἐκ-κλησία) kann es heutzutage keinen „**Leiter**“ mehr geben. „**Gemeinde**“, wörtlich: „**gemeinsames-Sein**“ (κοιν-όν), gehört zu einer anderen Wortfamilie, nämlich: „**Gemeinschaft**“, wörtlich: „**gemeinsamer-Seinsverbund**“ (κοιν-ωνία), und kommt in der Bibel nicht vor. Es ist daher eine unzutreffende Übersetzung. Sogenannte „**Gemeinden**“ verwehren das unabhängige „**heraufholende-Beurteilen**“ (ἀνα-κρίνω) aus der „**Geschriebenen**“ (γραφή), so wie es die „**Beröer**“ „**Juden**“ gemäß Apg 17.10+11 taten. Wer 1 Kor 12.28-30 nachliest, wird feststellen, daß es heute weder „**Apostel**“, übersetzt: „**Geschickte**“, wörtlich: „**Ab-Gestellte**“ (ἀπό-στολος), noch „**Propheten**“, übersetzt: „**Voraus-Erklärer**“ (προ-φήτης), gibt. Damit fällt die oberste >Hierarchie< [der oberste >geweihte-Anfang<] weg. Daher kann außerhalb der Apostel-Zeit nur noch das in Mat 28.20 genannte: „**zwei oder drei**“ gelten. Niemand kann einen „Apostel“ fragen, ob das >Gehörte< richtig ist! Man lese einmal das Beispiel in 2 Thes 2.1+2 und die fortlaufende Erklärung des „**Apostels**“, der einer >Irrlehre< entgegenwirkt.

Vielleicht war der sogenannte >**Gemeindeleiter**< deshalb besorgt, weil eines seiner >**Schäfchen**< bemerkt hat, daß etwas oder einiges in dieser sogenannten >**Gemeinde**< nicht stimmen kann.

Darüber hinaus bemerkt dieser unwissende Professor nicht einmal, weil auch er die in 1 Petr 4.11 genannten „**Wortungen Gottes**“ (λόγια θεου) der Grundtexte nicht ernst nimmt, daß es in der Bibel keine Stelle gibt, in der von „**heilige Schrift**“ die Rede ist, sondern in Röm 1.2 nur von „**heiligen² Geschriebenen¹**“ (γραφαῖς ἀγίαις) und in 2 Tim 3.15 nur von: „**geweihten Schriften**“ (ἱερὰ γράμματα). Wie deutlich erkennbar, steht jeweils Unterschiedliches im Grundtext!

1. Worauf es beim Übersetzen eines Textes grundsätzlich ankommt²

Eine Übersetzung irgendeines Textes von einer Sprache in eine andere darf dann als wirklich gelungen bezeichnet werden, wenn sie **genau die Inhalte** (nicht mehr und nicht weniger) **vermittelt, die der Verfasser des Originals kommunizieren wollte** (Erfordernis der Originaltreue), und zwar in einer Weise, **die für den Sprecher der Zielsprache** (sprachlich) **mindestens so gut verständlich ist**, wie es **das Original für den Sprecher der Ausgangssprache war** (Erfordernis der Verständlichkeit und Natürlichkeit).

Nun lassen sich zwar im Prinzip in jeder Sprache alle denkbaren Inhalte ausdrücken, so dass bei jeder Übersetzung **Originaltreue im Prinzip (!) realisierbar** ist. Mehr oder weniger große Unterschiede zwischen den einzelnen Sprachen gibt es hingegen im Bereich der Ausdrucksmittel, der Formen, die beim Vermitteln der Inhalte eingesetzt werden (Laute; Anzahl, Art, Form und Stellung der verwendeten Wörter; der Bau der einzelnen Sätze und die Art, wie diese zu Abschnitten und ganzen Texten verknüpft werden). **Soll die Übersetzung bei aller Originaltreue auch verständlich sein, so geht es ohne mehr oder weniger drastische Veränderungen der formalen Struktur des Textes nicht ab.** Selbstverständlich wird ein verantwortungsbewusster Übersetzer **die Form des Originals nicht willkürlich verändern**. Beherrschende Prinzipien sind stets die Erfordernisse der Originaltreue und der Verständlichkeit. **Je nach Zielgruppe** kann dabei die Umstrukturierung auch unterschiedlich stark ausfallen. Z. B. wird sich eine Übersetzung (etwa des [altmesopotamischen] Gilgamesch-Epos, der [altgriechischen] homerischen Epen oder der Werke eines Dante, Shakespeare oder Molière), die den **Bedürfnissen eines Literaturwissenschaftlers gerecht werden möchte, zweifellos stärker an die Form des Originals anlehnen als eine, die für Nichtspezialisten bestimmt ist.**

Kommentar:

Wer nicht alle ca. 30500 Verse der Bibel vom Grundtext her, d. h. alle Begriffsinhalte, auswendig weiß, vgl. Ps 12.7: „**siebenfach geseigert**“ [„**seigern**“ steht im Duden!] und „Spr 30.5: „**Alles Sprechen Gottes ist Ausgeschmolzenwerdendes**“, wird sich, - selbst, wenn er aufrichtig sein sollte -, immer an der einen oder anderen Stelle, irren. Das liegt daran, daß die Bibelsprachen komprimiert (die Wortinhalte in einem Wort verdichtet) sind und so aufgebaut sind, daß sogar auch Wort weggelassen werden kann und u. U. erst an anderer Stelle ergänzt wird (vgl. Mat 4.7: „**Noch dazu**“). Und dies ist vermutlich deshalb so, damit 1 Kor 11.19: „**Parteiungen**^{eigenwillige Erhebungen} **in euch sein zu lassen**“, zum Tragen kommen soll.

Hierzu Beispiele: Obwohl in Joel 3.2 das „**von**“ vor „**meinen Geist**“ fehlt, sagt das aber Petrus in Apg 2.17+18. Oder: Wenn es gemäß 1 Kor 8.6 heißt: „... **ein GOTT, der Vater, aus welchem die alle** ...“, wie kann dann aber in Joh 8.44: „... **ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, ...**“ übersetzt werden (vgl. auch 1 Joh 4.6)?

Hier wird natürlich wieder nach Herzenslust „**ausgelegt**“, obwohl die logische Schlußfolgerung nur sein kann: „**ihr seid ausdrücklich dem Vater, dem Teufel zu eigen**“.

In der >Elberfelder Übersetzung< wurde sowohl in Apg 18.26 und Apg 28.23 der Begriff: „**auseinander-setzen**“ bzw. „**aus-setzen**“ (ἐκ-τίθημι) mit „**auslegen**“ als auch in 1 Kor 12.30 und 1 Kor 14.5, 13+27 der Begriff: „**durchgehend-übersetzen**“, auch: „**durchgehend-verdolmetschen**, frei: „**durchgehend-darlegen**“ (δι-ερμηνεύω) mit „**auslegen**“ übersetzt.

Prf. von Siebenthal: DaBhaR-Übersetzung / Kommentar:

In der DaBhaR-Übersetzung wurde das aramäische **PöSchaR** mit „**auslegen**“ bzw. mit „**Auslegung**“ übersetzt, weil andere Varianten bereits verwendet wurden. Besser wäre: „**Bedeutungsinhalt erklären**“, was in Dan 4 erkennbar wäre, denn: Daniel hat nicht „**ausgelegt**“, sondern den „**Bedeutungsinhalt**“ des Traums „**erklärt**“ und dies traf auch ein.

„**Auslegen**“ enthält begrifflich immer Unsicherheitsfaktoren, die jedoch bei einem Propheten, ü.: „**Voraus-Erklärer** (προ-φήτης), nicht gegeben sein können, sonst wären sie dies nicht!

Die Verwendung von „**auslegen**“ bedeutet darüber hinaus, daß dem Leser die Möglichkeit gegeben wird, die Bibel scheinbar auf legale Weise zu verbiegen: „**Da steht, und dies bedeutet ...**“ und das „**dies bedeutet**“ wird auch von >Konkordanten< nach Herzenslust so gehandhabt und führt dann zu abenteuerlichen Aussagen, die so nicht in der Bibel stehen.

Wer einen >Teppich< „**auslegt**“ und ihn wieder zusammenrollt und aufnimmt und ihn anschließend wieder „**auslegt**“, wird ihn nicht mehr genauso „**auslegen**“ wie er vorher „**ausgelegt**“ war – dies sagt wohl alles.

Durch die Komprimierung der Bibelsprachen, d. h., Verdichtung der Wortinhalte in einem Wort, die erst nach und nach erfaßt werden können, und weil damit eine Bibel-Übersetzung lebt und stets ergänzt bzw. geändert werden muß, lassen sich genaue **Inhalte** nicht abschließend **vermitteln**.

Wer dies als Wahrheit ansieht, ist entweder hochgradig naiv oder hochmütig, denn:

Um die Bibel richtig zu übersetzen, muß man wissen, was in der Bibel steht,
und um zu wissen, was in der Bibel steht, muß man die Bibel richtig übersetzen.

Dies wird in diesem Zeitlauf ein bleibender Widerspruch bleiben.

Trotz der Unterschiede zwischen Bibelsprachen und z. B. dem Deutschen, enthält aber das Deutsche jedoch alle Möglichkeiten präzise das zu übersetzen, was die Bibelsprachen ausdrückten. Man muß es nur erst einmal finden. Gemäß Mat 7.7+8 und Luk 11.9+10 heißt es: „... **suchet, und ihr werdet finden!** ...“ „**und der Suchende findet ...**“.

Es erschließt sich mir auch nicht, weshalb der Philologe, übersetzt: „**Freundschaft-für das Wort Habender**“ (φιλό-λογος), Konrad Duden, 1829-1911, in seinem orthographischen, übersetzt: richtig-geschriebenen (ὀρθο-γραφία) Wörterbuch, 1880, nicht darauf gekommen ist, daß, wenn die Perfekt-Verben (Tätigkeitswörter der 2. Vergangenheit) z. B. Beispiel mit: „geheiligt worden ist“ wiedergegeben werden, weshalb das Partizip (Verlaufsform) nicht analog dazu heißen muß: „geheiligtwordenseiend“? Der Leser einer Bibelübersetzung ist aufgrund der üblichen deutschen Form dadurch nicht mehr in der Lage, den Bedeutungs-Inhalt: „Geheiligte“ als Partizip (Verlaufsform) von „Geliebte“ als Adjektiv (Eigenschaftswort) zu unterscheiden.

Allerdings hätte in der DaBhaR-Übersetzung auch verständlicher formuliert werden können, z. B. statt „**salbhütten**“: „**mit einem Salbschutz als eine Art Hütte überziehen**“. Zielgruppe dieser Übersetzung waren vermutlich „berufen Heilige“, wie in Röm 1.7 und 1 Kor 1.2 genannt. Dagegen ist die Zielgruppe nicht konkordanter Übersetzungen vermutlich die in 1 Kor 11.19 genannten „**Parteiungen**“ ^{eigenwillige Erhebungen} „**Sekten**“ bzw. die auch in 1 Kor 1.2 genannten: „**all den sich Berufenen**“.

2. Wie beim Übersetzen der Bibel zu verfahren ist³

Diese allgemeinen Übersetzungsgrundsätze gelten prinzipiell gleichermaßen auch für den Umgang mit der Bibel. Wer Bibeltexte übersetzen will, **muß die formale Struktur** des biblischen Grundtextes – im Interesse von **Originaltreue** und Verständlichkeit – **genauso verändern**, wie dies ein Übersetzer außerbiblicher Texte tut. Dies hängt u.a. damit zusammen, dass die Grundsprachen der Bibel, Hebräisch, Aramäisch und Griechisch, im Prinzip ganz normale menschliche Sprachen sind (sie wurden auch **für profane Zwecke** verwendet).

Kommentar:

Wer will das Wissen haben, was die **Originaltreue** ist? In Wirklichkeit soll nur das „Unwissen“ verheimlicht werden. Gemäß 1 Petr 2.15 heißt es aber: „... **wegen des Unwissens der unklugen** ^{unbesonnenen} **Menschen ihnen den** ^{einen} **Mund** ^{Mundverband} **zu stopfen** ^{anzulegen}“.

Derjenige, der sich in die Bibelsprachen hineingedacht hat, kann mit der bestens dafür geeigneten Sprache >Deutsch<, sowohl von Hebräisch/Aramäisch zu Deutsch als auch von Altgriechisch zu Deutsch alles präzise ausdrücken, und dabei sogar so formulieren, daß eine reine >Kunstsprache< sich im Rahmen hält bzw. weitgehend vermieden wird. Dagegen hat das in 1 Mos 11.9 genannte „**Verwirren der Lippen**“ dazu beigetragen, daß dies von Hebräisch/Aramäisch zu Altgriechisch und umgekehrt **nicht so möglich ist**.

Gott hat sie zwar gewissermaßen „erwählt“ und sich ihrer bedient, um sich uns Menschen zu offenbaren. Doch dadurch wurde ihr **Sprachcharakter** nicht verändert; sie funktionierten grundsätzlich exakt wie jede andere Sprache und erfordern daher auch denselben methodischen Umgang. So wenig wie Gottes Erwählung eines Davids, Daniels oder Petrus sie ihres normalen Menschseins beraubte, so wenig wurden diese Sprachen durch ihre „Erwählung“ **in eine Sonderkategorie gehoben** (sie sind „heilige“ Sprachen, insofern sie Gott in spezieller Weise dienten; sie blieben nichtsdestoweniger echte Sprachen!).⁴

Kommentar:

Die Bibelsprachen haben Besonderheiten, die ihren **Sprachcharakter** auch im Alltag beibehalten können.

Hierzu Beispiele: Die hebräische Verursachungsform kann dazu verwendet werden, um auszudrücken, daß der Betreffende nicht unmittelbar aus sich selbst handelt. In 1 Mos 4.26 heißt es: „... **Damals** ^{Dann} **wurde er beginnengemacht im Namen JHWHs zu rufen**“. Obwohl „er“ in der 3. Person, Singular (Einzahl) steht haben die Übersetzer ein „**man**“ daraus gemacht – auch die DaBhaR-Übersetzung. Dieses „er“ bezieht sich eindeutig auf den „**Sohn**“ von „**Set**“, welcher zu der sogenannten >Heilslinie< gehört. Weshalb sollten wohl Menschen, die später in der „**Flut**“ umkamen, „**im Namen JHWHs rufen**“, von denen vorher nicht einmal gesagt wurde, daß sie davor „Gott“ >treu waren<? Der sogenannte Genitiv Absolutus (2. Fall am Satzanfang), z. B. in Mat 8.1 gemäß 1. Korrektor Codex 8, Codex B und Codex C lautet: „**Aber** **ausgrund** / **während** / **angesichts seines Herabsteigens** ^{pt} ...“ und nicht „**Aber** **als er herabstieg** ...“. Die Präposition im Genitiv (Das Verhältnisswort im 2. Fall) drückt hierbei aus, daß der >Grund< bzw. die Tatsache als >solche< es war, daß die „**Volksmenge**“ nur „**herabstieg**“, da sie sah, daß „**Jesus**“ dies tat. Und dies geschah unmittelbar und hatte keine größere Verzögerung: >während<. Die unzutreffende Übersetzung, nämlich das Verlagern vom 2. Fall in den 1. Fall, führt dazu, daß der Leser nicht mehr den unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang, der im Grundtext steht, präzise erfassen kann. Leider ist auch die DaBhaR-Übersetzung diesem Unsinn gefolgt, und daß, obwohl der nicht korrigierte Codex 8 und der Textus Receptus ein: „**Aber** **infolge von dem ihm gegebenen Herabsteigen** ^{pt}“ im Dativ (3.Fall) haben.

3. Zu Baaders „DaBhaR-Übersetzung“

Wer Baaders Übersetzung anhand des Originals oder auch anhand einer herkömmlichen Übersetzung durchgeht, wird bald merken, welchem **grundsätzlichen Irrtum er verfallen ist**: Er glaubt offenbar, **Originaltreue sei nur durch möglichst große Formtreue gegeben**. Um diese zu erreichen, setzt er eine **extrem konkordante Übersetzungstechnik** ein, **die grundsätzlich jedes Wort des Originals durch ein einziges Wort der Zielsprache wiedergeben möchte**.

Kommentar:

Die **konkordante Übersetzungstechnik** als **grundsätzlichen Irrtum** zu bezeichnen, belegt eindeutig, daß er „**durcheinander-geworfene**“ frei: „**geteufelte**“, d. h. „**dia-bolische**“ (**διάβολος**) Übersetzungen als richtig erachtet und zeigt damit, welch geistig Kind er ist, nämlich so, wie es in Joh 8.44 steht, als einer, der „aus^{drücklich} **dem Vater, dem Teufel**“ ^{zu eigen} ist.

Er soll mal versuchen, diese Übersetzungen wieder zurück in die Bibelsprachen zu übersetzen! Das wird ihm kaum gelingen. Dabei spreche ich noch nicht einmal von der Wortstellung, sondern nur von den Begriffen selbst und der „Grammatik“ [übersetzt: „*nach der Schrift-strebend*“ (**γραμματικός**)]

Originaltreue, was davon abhängig wäre, alle ca. 30500 Verse der Bibel, incl. ihrer Begriffsinhalte auswendig zu wissen, - was niemand kann -, kann man sich nur nähern, wenn auch **Formtreue** gegeben ist. Denn, auch die Auswahl der von Gott gewählten Grammatik transportiert biblischen Inhalt.

Dieser Professor ist sogar so unwissend, daß er nicht einmal bemerkt hat, daß selbst in der DaBhaR-Übersetzung, weder in der GA/dem AT noch in der GN/dem NT eine möglichst große Formtreue vorliegt. Als Beispiele für die GN/das NT führe ich den Akkusativ mit Infinitiv und den Konjunktiv an und das nicht immer konsequente Übersetzen des Genitiv Absolutus.

Prf. von Siebenthal: DaBhaR-Übersetzung / Kommentar:

Da dies wegen der oben erwähnten vielfältigen Strukturunterschiede zwischen allen Einzelsprachen der Welt sowie der äußerst verbreiteten Mehrdeutigkeit sprachlicher Ausdrucksmittel auf allen Sprachebenen (Laut, Wort, Satz, Text) **„naturgemäß niemals gelingen kann“**, versucht er dies dann aber dadurch zu erzwingen, dass er Grammatik und Wortschatz der Zielsprache, **„sprich in unserem Fall Deutsch“**, seinen **„Vorstellungen gemäß verändert“**. Ergebnis: formal ist er zwar in gewisser Weise ziemlich nahe beim Original geblieben⁵ – **„dies jedoch auf Kosten nicht nur der Verständlichkeit“**,⁶ sondern auch der Originaltreue im einzig legitimen Sinne von optimaler **„inhaltlicher Übereinstimmung zwischen Übersetzung und Original“**.

Kommentar:

Das **„naturgemäß niemals gelingen kann“** zeigt, daß, wenn der Professor etwas nicht versteht, es natürlich auch die anderen nicht verstehen können. Hier zeigt sich auch teilweise 1 Joh 2.16, nämlich **„der Hochmut des Existenz-erhaltenwollens“**^{Erhaltenwollens}. Das **„seinen Vorstellungen gemäß verändert“** soll wohl heißen, nicht so, wie es in 1 Kor 3.19 steht: **„Denn die Weisheit der dieser Welt ist Torheit bei dem Gott“**. Der Professor bemerkt nicht einmal, daß selbst richtiges Verändern in der DaBhaR-Übersetzung auch nicht konsequent durchgeführt wurde, weil gemäß 2 Kor 4.4: **„... der Gott die Gedanken der Untreuen der dieser Welt blindmacht ...“**. Die **„Untreue“** hat er durch das Befürworten des **„Durcheinanderwerfens“**, frei: **„Teufelns“**, bewiesen.

Richtig ist in Bezug auf die **„Verständlichkeit“**, daß man das eine oder andere, trotz wörtlicher Inhalte, besser hätte entzerren können. Von inhaltlicher **„Übereinstimmung zwischen Übersetzung und Original“** kann sowieso dieser Professor nichts verstehen. Denn selbst ein „berufener Heiliger“ sollte erkannt haben, daß ein gegenwärtiges Übersetzungs-Ergebnis nicht die Weisheit letzter Schluß sein kann, weil man eben nicht alle Begriffsinhalte der Grundtext-Begriffe, der ca. 30500 Verse, der Bibel der ca. 450000 Grundtext-Wörter, auswendig weiß.

Inhaltlich Verfälschendes lässt sich bei Baaders Ansatz auf verschiedenen Ebenen der Sprache feststellen:

Wortbedeutungsebene: Das Bemühen einerseits um konkordante Wiedergabe (s.o.) und andererseits um etymologische Genauigkeit² verführt ihn dazu, nicht nur – wie erwähnt – völlig **undeutsch zu übersetzen** (z.B. „salbhütten“ für „salben“ in Ruth 3,3), sondern das Bedeutungsgepräge mancher Grundtextwörter durch inhaltliche Verkürzung (z.B. „äonisch“ [lediglich einen „Äon“ dauernd] statt [wie es sprachwissenschaftlich eindeutig ist] „ewig“ z.B. in 2. Petrus 1,11 und Hebräer 6,2) oder Entstellung (z. B. das erwähnte „Herabwurf des Kosmos“ von Epheser 1,4, das **im deutschen eine negative Nuance** [die des Zerstörens] bekommt) zu **verändern**.

Kommentar:

Was angeblich **sprachwissenschaftlich eindeutig** ist, zeigt sich in >Kohlhammers< >Exetischen Wörterbuch zum NT<, 2. Auflage, 1992, Seite 106: „... **Die Bedeutung von ewig, wohnt dem Wort als solches nicht inne, sie ergibt sich aus der Beziehung ...**“ und dann folgt unsiniges Geschwafel. Diese Dummheit steigert sich noch auf der Seite 107: „... **Offensichtlich keine sachliche Bedeutung kommt dem jeweiligen Gebrauch des Singulars oder Plurals zu. ...**“

Der Altphilologe Prf. Dr. Menge ordnet in seinem Menge-Güthling-Großwörterbuch, auf der Seite 16 oben, den nachfolgenden „**Un-Tod**...“-Wörtern auch folgende Übersetzungen zu: „verewigen“ (ἀ-θανατίζω), [wörtlich: „**sich un-ertötlich machen**“], „Verewigung“ (ἀ-θανατισμός), [wörtlich: „**Un-Ertötlichmachung**“] und „**ewig**“ (ἀ-θανατος) [wörtlich: „**un-ertodbar**“], hat aber nicht den Mut der Sprachlogik auf der Seite 15, unten, zu folgen, auch „**Ewigkeit**“ (ἀ-θανατος), [wörtlich: „**Un-Ertodbarkeit**“] zuzuordnen, in der Bibel in 1 Kor 15.53+54 und 1 Tim 6.16.

Die Begriffe: „Ä-on“ (αἰ-ών) und „ä-onisch“ (αἰ-ώνος) dagegen, enthalten neben dem zeitlichen Aspekt der 2. Wort-Ordnung: „**Zeitraum**“, „**Weltzeit**“ und „**auf Zeit laufend**“, „**weltzeitlich**“, auch noch den Zustand-Aspekt von: „**Gleichheit-des Seins**“, „**Ursächlichkeit-des Seins**“ und „**seins²-gleich**“, „**seins²-ursächlich**“, was z. B. in Joh 17.3 zum Tragen kommt: „**das seins-gleiche Leben**“, nämlich das gemäß Röm 8.3: „**in Gleichheit des Fleisches der Verfehlung**“ und Röm 16.26: „**der seins-ursächliche Gott**“, nämlich als „**Ursache**“, daß „**Gott**“ erst später, - wie in 1 Kor 15.28 angekündigt -: „**die alle in allen sein würde**“.

2 Petr 1.11 kann nicht eindeutig sein, weil 1 Kor 15.26 dagegen spricht. Selbst Trinitarier (Dreieinigkeits-Befürworter) unterscheiden zwischen „Vater“ und „Sohn“. Auch Heb 6.2 kann nicht eindeutig sein, denn gemäß EH 20.13 heißt es: „... **und sie werden verurteilt^a, ein jeglicher gemäß seinen ^d Werken**“, und nicht: „gemäß **seinem ^d Unglauben**“. Wenn „Christianer“ (χριστιανός) gemäß 1 Thes 4.17 erst einmal „**hinein in Luft**“ dem „**Herrn entgegengehen**“, wer sind dann wohl die in EH 21.24 genannten „**Nationen**“, von denen es heißt: „**sie werden durch ihr ^d Licht wandeln**“, nämlich durch die in Vers 23 genannten „**Stadt**“, die bereits gemäß EH 21.2+10 „**aus dem Himmel herabgestiegen**“ ist? Dies geschieht bereits nach dem weißen Thron und können keine „Christianer“ sein, die ja gemäß 1 Thes 4.17: „... **allezeit zusammen mit dem Herrn sein^{md} werden**“. Daher ist das sogenannte **sprachwissenschaftlich** eindeutig gegen die Bezeugung der Bibel und enthüllt, wie wenig dieser Professor von der Bibel weiß oder wissen will.

Das „**Herabwurf des Kosmos**“, besser: „**Herabwurf des Schmucks**“ ist keine **Nuance des Zerstörens**, denn die Erde blieb (1 Mos 1.9+10), nur der „**Schmuck**“ wurde „**herabgeworfen**“. 2 Petr 3.6 bestätigt dies. Bei der „**Sintflut**“^{Herabflut} in 2 Petr 2.5 kamen gemäß 1 Mos 7.11+12 die „Wasser“ auch von unten als „**Quelle**“, nicht nur „**Platzregen**“. Durch die Falschübersetzung des hebräischen HaJaH in 1 Mos 1.2 statt „**werden**“: „**sein**“, wird dies auch unkenntlich gemacht.

Prf. von Siebenthal: DaBhaR-Übersetzung / Kommentar:

Wortformenebene: Hebräische Wortformen, die eindeutig einen Wunsch bzw. einen indirekten Befehl ausdrücken, übersetzt Baader als Gegenwart, offenbar weil sie äußerlich z.T. bestimmten Formen ähnlichen sehen, die häufig die Gegenwart bezeichnen (so steht in 1. Mose 1,3 „Es wird Licht“ statt „**Es werde Licht**“).

Satzbauebene: Ein Beispiel für eine Entstellung (Ruth 2,10): „Weshalb, finde ich Gnade in deinen Augen mich zu kennen, ...“ statt „... dass du (!) mich kennst (= dich um mich kümmerst) ...“.

Kommentar:

Hier wäre tatsächlich einiges anders machbar gewesen. Jedoch kann nicht auf einen indirekten Befehl geschlossen werden, - außer: *man legt wieder mal aus und verbiegt das Wort* -, wenn keine Befehlsform vorliegt. So steht das Bezeichnete in ka ft und sollte mit: „**Es wird Licht werden**“ („Es“ auf das sächliche deutsche „Licht“ bezogen) übersetzt werden, weil damit die hier genannte Prophetie, übersetzt: Vorauserklärung, sich mit: „**Und es wurde Licht**“, anschließend erfüllt.

*Diese Übersetzung verkürzt und **entstellt auf Schritt und Tritt**.*

Dies eine kleine Auswahl von fast endlos vielen Beispielen, die zeigen, daß diese Übersetzung weder originalgetreu (sie verkürzt und entstellt auf Schritt und Tritt) noch verständlich ist (sie benutzt eine vom Übersetzer selbst **erschaffene Kunstsprache**). **Theologisch in einem gewissen Sinne gefährlich** ist sie insofern, als sie immer wieder im Grundtext eindeutige Aussagen durch die verkürzende Behandlung mancher Wort- und Satzinhalte mehrdeutig bzw. vage macht (z.B. das „ewige“ wird zu einem „äonischen“ [**zeitlich begrenzten**] Gericht) und damit **eigenwilligen** (fremde Inhalte in den Text hineinlegenden) Deutungen Tür und Tor öffnet, gleichzeitig aber beansprucht, den Leser auf diese Weise am nächsten an das Original heranzuführen.

Kommentar:

Originaltreue kann es, - wie bereits erwähnt -, in keiner Übersetzung geben, weil das entsprechend nötige Wissen aufgrund des Vielseins des Inhalts der Bibel, ca. 30500 Verse, bei ca. 450000 Grundtext-Begriffen, in diesem Zeitlauf kaum erreichbar ist, auch dann nicht, wenn man von Jugend an nichts anderes gemacht hätte, als Grundtexte zu studieren.

Ein „**verkürzt**“ liegt im genannten Beispiel nur insofern vor, als daß mit dem wörtlichen „**Herabwurf des Schmuckes**“ aus der 1. Welt auch die Basis für die 2. Welt das frei übersetzte: als „**Grundlegung der Welt**“ gelegt wurde. Hierbei wurden „**Seelen**“, wie das Beispiel in Ps 30.4 zeigt: „**aus dem Scheol heraufbringen lassen**“, gemäß 1 Mos 2.7 (der Leib des) „**Menschen geformt**“ und der „**Hauch der Lebenden eingeblasen**“.

„**Ä-onisch**“ ist nur insofern verkürzt, als daß neben dem >zeitlichen Aspekt< der >Zustands-Aspekt< nur in den Wortfamilien im Anhang der Konkordanz zur DaBhaR-Übersetzung der GN zu finden ist, wobei allerdings auf „Zeitlauf“ verzichtet wurde.

Wenn man auf das griechische Lehnwort „Äon“ bzw. „äonisch“ verzichtet, müßte man sich jeweils vorrangig entweder für den >zeitlichen Aspekt< oder den >Zustands-Aspekt< entscheiden. (Siehe vorherige Seite.)

4. Empfehlenswerte Übersetzungen⁸

Wem daran gelegen ist, den von Gott im Original vermittelten Inhalt in einer Übersetzung tatsächlich **möglichst unverfälscht wiederzufinden**, der ist mit der **DaBhaR-Übersetzung** und ähnlich konzipierten – der **konkordanten Übersetzungstechnik** verschriebenen – Versuchen (**einschließlich der Interlinearübersetzungen⁹**) schlecht beraten. Er sollte zu Übersetzungen greifen, die diesen Namen verdienen.

Kommentar:

Es gibt, - wie bereits erwähnt -, keine Übersetzung, - auch nicht die meine -, die das Original des (vermutlichen) Inhalts in einer Übersetzung wiedergeben kann, weil das entsprechende Wissen nicht vorhanden ist und falls ja, dann müßte man einiges nicht mehr „glauben“, sondern man würde ja „wissen“, was zur „Berechnungen“ führt, aber nicht zur „Liebe zu Gott“. Gemäß Jes 55.8 heißt es: **„Denn meine Berechnungen^{Gedanken} sind nicht eure Berechnungen^{Gedanken} ...“**

Die einzig mir bekannte offizielle Übersetzung, die man als nahezu >konkordant< bezeichnet kann, - allerdings nur was die Wortwahl betrifft, nicht die Grammatik -, ist die **DaBhaR-Übersetzung**, weil sie wenigstens in Bezug auf die **Wortwahl** eher >unverfälscht< ist und daher den in 1 Petr 4.11 geforderten **„Wortungen Gottes“** (**λόγια Θεου**) entspricht. Auch das in 2 Tim 1.13 geforderte: **„... Untertypung sich als gesund erweisenden Worte ...“** ist in dieser Übersetzung erfüllt.

Die Abqualifizierung von **Interlinearübersetzungen** zeigt, daß der Professor den Versuch unternimmt, davon abzuhalten, mit Hilfe dieser dafür gut geeigneten Übersetzungen, falsche Übersetzungen auf die Spur zu kommen, obwohl es in 1 Thes 5.21 heißt: **„Prüfet alle!“** Paulus führte nicht weiter aus: **„und später mit Hilfe eurer durcheinandergeworfenen Übersetzungen“!**

Zu diesen zählen neben der bewährten

- **Luther-Bibel** (Luther 84; wegen der altertümlichen Sprache aber nicht optimal verständlich)
- **Menge** (aus philologischer Sicht besonders zu empfehlen [Menge war ein führender – bibelgläubiger! – Altphilologe]; trotz des an der letzten Jahrhundertwende orientierten Sprachstils recht gut verständlich),
- **Schlachter** (die Verständlichkeit ist durch die z.T. veralteten Ausdrucksweise nicht wesentlich beeinträchtigt),
- **revidierte Elberfelder** (wegen der Betonung der Formtreue lässt die Verständlichkeit nicht selten zu wünschen übrig),
- **Neue Genfer Übersetzung** (die bisher erschienenen Lieferungen decken den größeren Teil des Neuen Testaments ab – diese „kommunikative“ Übersetzung¹⁰ aus bibeltreuer Hand ist nach meinem Dafürhalten die beste deutschsprachige Bibelübersetzung),
- **Albrecht** (NT und Psalmen vorhanden; gut verständlich; einzelne Stellen werden aber etwas eigenwillig gedeutet),
- **Bruns** (ganze Bibel; gut verständliche Sprache; gelegentlich theologisch fragwürdige Erklärungen im Kleindruck),
- **Einheitsübersetzung** (sehr gute Übersetzung; aber bedenklich wegen der zahlreichen bibelkritischen Anmerkungen und wegen der römisch-katholischen Vermischung von kanonischen und apokryphen Büchern im Alten Testament),
- **Gute Nachricht Bibel** (Ausgabe 1997; die führende „kommunikative“ Übersetzung; in Sachen Verständlichkeit kaum zu übertreffen; auch im Blick auf Originaltreue bis auf eine relativ kleine Zahl von liberal geprägten Stellen gut; für das kapitel- und buchweise Lesen sehr zu empfehlen; sollte aber für ein gründliches Bibelstudium [vor allem für Details des Wortlautes] durch eine formgetreuere Übersetzung wie Schlachter oder Elberfelder ergänzt werden),
- **Hoffnung für alle** (besonders gut verständlich [im NT m.E. aber unnötig frei formuliert]: ohne bibelkritische Einflüsse).

Kommentar:

Alle diese hier genannten Bibeln sind worttechnisch „**durcheinander-geworfen**“, frei: „**geteufelt**“ (διάβολος). Die spezielle Grammatik, wie Akkusativ cum Infinitivum, Genitiv Absolutus, Konjunktiv wurde nicht beachtet und damit feinste biblische Inhalte wegübersetzt. Wo GOTT Akkusativ cum Infinitivum oder Genitiv Absolutus schreiben lassen hat, hat er nicht Nominativ schreiben lassen, und wenn ER Konjunktiv schreiben lassen hat, dann nicht Indikativ! Die jeweils anderen hat ER nämlich auch schreiben lassen.

Die Adressatengruppe ist daher, - wie bereits erwähnt -, die in 1 Kor 1.2 genannten: „**all den sich Berufenen**“ bzw. die in 1 Kor 11.19 genannten „**Parteiungen**“ ^{eigenwillige Erhebungen} ^{Sekten}. Gott hat nicht einmal dafür gesorgt, daß wenigstens ein **>konkordanter Standard-Text<** vorliegt, der nicht die teilweise wortwörtlichen Wiedergaben aus der DaBhaR-Übersetzung wie „**All-Fließen**“ (παρρησία) enthalten muß. Es hätte auch: „**allumfassende-Rede**“ heißen können und wäre klarer, als nur „**Freimut**“, und vieles andere mehr.

ER hat scheinbar nur >Extremistisches< zugelassen: Entweder viele **>unverständliche Kunstwörter in einer Übersetzung<**, die man auch hätte besser mit Füllwörtern entzerren können, z. B. „**unten-Bleiben**“ = „**unter-dem Auferlegtem bleiben**“, auch „**erdulden**“ (ὑπομένω) oder **>durcheinandergeworfene<** (geteufelte) **Übersetzungen**, um das „**eigentliche Geheimnis der Verfehlung**“ zu hüten.

Analog Hi 2.6 könnte man vermuten:

„**Bibelübersetzungen sind in eurer Hand, jedoch nur bestimmte Begriffe hütet!**“

Am besten verwendet man aber eine Kombination von mehreren **der genannten Übersetzungen** (in Fällen, in denen diese inhaltlich übereinstimmen, kann man davon ausgehen, dass der Originalsinn vorliegt; wenn sie inhaltlich auseinander gehen, ist anzunehmen, dass das Original an der fraglichen Stelle textlich, sprachlich bzw. **auslegerisch** nicht so eindeutig ist, wie wir uns dies eigentlich wünschten, und dass sich diese Stelle somit als Grundlage für ein Argument bzw. eine Lehre wenig gut eignet [es gibt genug eindeutige Stellen; man werte diese zuerst einmal aus]).

Kommentar:

Ein **Übereinstimmen** von Übersetzungen sagt noch nichts über den sogenannten **Originalsinn** aus. Obwohl Paulus gemäß 1 Tim 5.19 auch die „**zwei oder drei Zeugen**“-Regel angewendet hat, sollte auch beachtet werden, daß es gemäß Mat 26.60 auch „**zwei**“ „**falsche Zeugen**“ gegen das „**Wort**“, vgl. Joh 1.1, gab. Dies kann nicht mit dem **inhaltlichen Übereinstimmen der genannten Übersetzungen** erkannt werden. Wer nicht einmal in der Lage ist, die einfachsten Begriffe, - am besten durch Aufstellen in Wortfamilien -, zu unterscheiden, und alles „**durch-einanderwirft**“, frei „**teufelt**“ (**διαβάλλω**), was soll dabei herauskommen?

Folgende Beispiele lassen sich hierfür anführen, und das ist nur die **>Spitze des Eisberges<**: Es wird nicht zwischen den **Wortfamilien** der 4. Wort-Ordnung: „**anbeten**“ (**προσκυνέω**), der 3. Wort-Ordnung: „**beten**“ (**προσεύχομαι**), „**geweiht**“ (**ἱερός**) und der 2. Wort-Ordnung: „**bitten**“ bzw. „**fordern**“ (**αἰτέω**) und der 3. Wort-Ordnung: „**huldig**“, frei: „**fromm**“ (**ὅσιος**), unterschieden, die ihrerseits nicht von „**heilig**“ (**ἅγιος**) unterschieden wird.

Auch zwischen der 2. Wort-Ordnung: „**Gewand**“ (**ἱμάτιον**), der „**Bekleidung**“ (**ἔσθης**) und der freien Wiedergabe: „**Robe**“, wörtlich: „**Gestellte**“, griechisches Lehnwort: **Stola** (**στολή**) wird nicht unterschieden.

Wenn jetzt mehrere Übersetzungen **übereinstimmend** das jeweils Unzutreffende **übersetzen**, wird es dann richtig? – Nur vermeintlich.

Dann kommen Figuren, - wie dieser Professor -, wenn mit **Interlinearübersetzungen** gemäß 1 Thes 5.21 „**geprüft**“ wird, „**ob**“ gemäß 1 Joh 4.1 „... **die Geister aus** ^{drücklich} **dem Gott** ^{zu} ^{eigen} ...“ sind, wohl in Erklärungsnot und müssen sich vielleicht noch **weitere abenteuerliche Ausreden** einfallen lassen. Wenn „**Gott**“ „**Stola**“ (**στολή**) schreiben ließ, meinte er nicht „**Gewand**“ (**ἱμάτιον**), und wenn er „**Gewand**“ (**ἱμάτιον**) schreiben ließ, meinte er nicht „**Bekleidung**“ (**ἔσθης**).

Diese als Beispiel aufgeführten unterschiedlichen Begriffe stehen nicht ohne Grund so da. Aufgabe von den 1 Kor 12.12 genannten „**Gliedern des Leibes**“ ist es, den Unterschied herauszufinden. In Spr 25.2 heißt es:

„**Herrlichkeit** ^{Schwere} **der Götterschaft** ist es,
^{ein} ^{eine} **Wort** ^{Sache} **verbergen** zu lassen,
 und **Herrlichkeit** ^{Schwere} **der Regenten** ^{Könige},
^{ein} ^{eine} **Wort** ^{Sache} **zu untersuchen**“

Daher müssen vor dem Übersetzen **>Wortfamilien<** erstellt werden, dann braucht begrifflich nichts „**ausgelegt**“ werden, weil durch die Wortfamilien und das damit verbundene Erschließen des Bibeltextes die „**logische**“ (übersetzt: „**wortgemäße**“) Folge ist. In Joh 1.1 steht bereits „**Wort**“, griechisches Lehnwort: „**Logos**“ (**λόγος**).

Prf. von Siebenthal: DaBhaR-Übersetzung / Kommentar:

1. Die „DaBhaR-Übersetzung“ (vollständiger Titel: Die Geschriebene, bestehend aus Die Geschriebene des Alten Bundes – DaBhaR-Übersetzung aus dem Masoretischen Text und Die Geschriebene des Neuen Bundes – DaBhaR-Übersetzung aus dem Codex Sinaiticus, zunächst in Einzellieferungen, seit 1989/90 als Gesamtausgabe in zwei Bänden, seit 1992/93 auch drei Begleitbände mit verschiedenen Konkordanzen im Eigenverlag erhältlich) ist das Werk von F. H. Baader (75328 Schömburg). Besonderheit dieser Übersetzung ist ein bisher wohl unübertroffenes Bemühen um eine größtmögliche Formnähe zum Original.
2. Vgl. etwa David Crystal, Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache (Frankfurt: Campus, 1993/95), Seiten 344ff, oder Theodor Lewandowski, Linguistisches Wörterbuch, 3 Bände (Heidelberg: Quelle & Meyer, neueste Auflage), Stichwort „Übersetzung“.
3. Eine fachlich hervorragende, allgemeinverständliche Kurzdarstellung zu den wichtigsten Punkten findet sich in Gute Nachricht Bibel (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1997), Seiten 346f des NT-Teils.
4. Das Besondere, Unverwechselbare („Heilige“) an der Bibel ist ihr Inhalt. Diesen gilt es **möglichst unversehrt** und **verständlich** in der Sprache derjenigen **auszudrücken**, für die die Übersetzung bestimmt ist. Dass der Inhalt und nicht die **konkrete sprachliche Form** von primärer Bedeutung ist, ergibt sich auch aus der Bibel selbst: im Neuen Testament werden alttestamentliche Stellen als Gottesworte nicht etwa im hebräischen oder aramäischen Original, sondern (meist) **in der gängigen griechischen Übersetzung** (der „Septuaginta“) **zitiert**, und zwar immer wieder auch dann, wenn sie in der Form recht erheblich vom „Urtext“ abweicht.

Kommentar:

Verständlich ausdrücken kann nicht gleichbedeutend mit Grundtext-Begriffe „**durcheinanderwerfen**“, frei: „**teufeln**“ (**διαβάλλω**) sein, was bereits auf der Seite 12 beispielhaft genannt wurde. Der Inhalt ergibt sich gerade durch die konkrete sprachliche Form, nämlich im Detail, was bereits auf der Seite 5, anhand des Beispiels in Mat 8.1, erörtert wurde. Darüber hinaus ist es auch ein Unterschied, ob eine **Wortform** durch eine Verlaufsform (Partizip) einen >Verlauf< ausdrückt oder ob sie eine Eigenschaft durch ein Eigenschaftswort (Adjektiv) ausdrückt, was auch bereits auf der Seite 5 anhand zweier Begriffe erwähnt wurde.

Von **möglichst unversehrt** kann auch nicht gesprochen werden, wenn Aorist Passiv mit Aorist Medium „**durcheinander-geworfen**“, frei: „**geteufelt**“ (**διαβάλλω**) wird, obwohl sie jeweils völlig andere Konjugationsformen aufweisen.

Der Aorist Passiv Imperativ in Apg 2.38: „**er werde getauft!**“ (**βαπτισθήτω**) wurde als Medium Imperativ übersetzt: „**laßt euch taufen**“. Das >θ< ist das Tempus-Kennzeichen des Passivs. Das nichts von „**Wasser**“ im Text steht, - ebenso wenig wie in Mat 28.19 -, bemerken die Bibellese ohnehin meist nicht. Dagegen heißt es in Apg 22.16: „**Laß dich taufen!**“ (**βάπτισαι**). Von **möglichst unversehrt** kann da wohl eher nicht gesprochen werden!

Es handelt sich darüber hinaus auch nicht um lupenreine **Zitate** aus der **Septuaginta**! Wer sich die Mühe macht, dem mal nachzugehen, wird feststellen, wie hoch die Abweichung ist. Hierbei kommt es sogar vor, daß abweichende Lesarten jeweils andere Wörter aus der **Septuaginta** verwenden. Nur in Einzelfällen stimmt die Septuaginta mit dem angeblichen Zitat bis auf ein oder zwei Worte überein.

Prf. von Siebenthal: DaBhaR-Übersetzung / Kommentar:

5. Müsste man – wenn man der Form des Originals einen dermaßen hohen Stellenwert einräumt – nicht konsequenterweise noch einen Schritt weiter gehen und eine vollständige, auch die Lautung mit einbeziehende formale Übereinstimmung anstreben, das heißt auf eine Übersetzung völlig verzichten und fordern, jedermann solle Hebräisch, Aramäisch und Griechisch **lernen**?

Kommentar:

Ein **Lernen** würde nur bedeuten, den Unsinn der **Universitäts-Professoren** zu glauben. Man muß nur, wenn man **Wortfamilien** erstellt hat, den biblischen Inhalt dann vergleichen.

Ein einfaches Grammatik-Buch ist zwar hilfreich, muß aber anhand des biblischen Inhalts geprüft werden, ob der Inhalt den Tatsachen entspricht. Wenn Beispiele gebracht werden, kann festgestellt werden, ob dies richtig sein kann. Ist z. B. von einem **Genitiv Absolutus** die Rede, - man vergleiche Seite 5, Mat 8.1 -, und das Grammatikbuch gibt als Beispiel an:

„Als der König badete, flog der Adler ...“

sollte festgestellt, welche angeblich übersetzten Wörter der Text nicht enthält, und ob der Inhalt nicht tiefergründiger und präziser ist, weil der Text im 2. Fall steht und nicht im 1. Fall:

„**Während** des Badens des Königs, flog der Adler ...“

Was die Grammatik angeht, kann auch anhand der biblische Logik festgestellt werden, was z. B. der **Konjunktiv (Möglichkeitsform)** im Altgriechischen aussagt. All die Stellen, die ein „**wann gleichsam er kommen könnte**“ enthalten, stellen nicht das „**Kommen**“ in Frage, sondern lassen nur den genauen Zeitpunkt des „**Kommens**“ offen, und wenn es in Joh 5.19 heißt: „... **welche er den Vater als Tuenden erblicken sollte** ...“, weist dies auch auf >zwei **Möglichkeiten**<, nämlich entweder „**tut der Vater etwas**“, dann „**tut es auch der Sohn**“, oder „**der Vater tut etwas nicht**“, dann „**tut es auch nicht der Sohn**“! Aber für einen **Universitäts-Professor** ist dies wohl zu hoch!

6. Was soll ein deutschsprachiger „**Normalsterblicher**“ z.B. mit dem Satz: „nicht in Zuaugnahmen habet das Treun unseres Herrn der Herrlichkeit JESuU'S CHRIS'TO'S.“ (Jakobus 2,1), es sei denn, er lerne eine andere, nämlich die Baadersche Sprache? Und das ist es auch, was man tatsächlich von ihm erwartet (dazu sollen Anhang und Begleitbände verhelfen). Den dafür erforderlichen Aufwand an Zeit und Energie würde man m. E. aber besser in den **Erwerb echter Grundsprachkenntnisse** (etwa des Griechischen) **investieren**.

Kommentar:

In diesem Fall hat der Professor mal recht. Jedoch, so, wie es in der Politik ist, so ist es auch im Glauben. Hier treffen zwei völlig überdrehte gegensätzliche Ansichten aufeinander, wobei beiden Seiten, jeweils ein Normalmaß fehlt. Man hätte auch als >konkordanten Standard-Text< wie folgt formulieren können:

„... **habet nicht in Verbindung mit**
zusätzlichen Vorwegnehmen des wahren Ansehens aufgrund der Augen^{Ansehen der Individuen}
die_{den} Treueverbindung_{Glauben} unseres^d Herrn der Herrlichkeit,
Jesus Christus!“

Prf. von Siebenthal: DaBhaR-Übersetzung / Kommentar:

7. z. B. möchte er bei zusammengesetzten Grundtextwörtern die Bedeutung der Einzelteile auch im Deutschen zum Ausdruck bringen (ein Beispiel: das griechische Wort für „**Grundlegung, Anfang**“ der Welt ist zusammengesetzt aus KATA, manchmal, **aber auf keinen Fall immer**, „hinab“, und BOLÄ, verwandt mit einem Verb, das häufig, **aber beileibe nicht immer** „werfen“ bedeutet; Baader macht daraus – im Gegensatz zum **eindeutig belegten Sinn** – etwa in Epheser 1,4 „**Herabwurf**“).

Kommentar:

Auch zeigt sich wieder die in 1 Kor 3.19 genannte: „**Weisheit der dieser Welt**“, die „**Torheit bei dem Gott ist**“. „**Anfang**“ (ἀρχή) wohnt dem Begriff καταβολή nicht inne. Die Vorsilbe κατά hat die Begriffsfelder: „herab“, „hinab“, „gemäß“, „(all)bezüglich“, „in Bezug auf“, frei auch: „gegen“, „jeweils“ und „entsprechend“. Der Begriff βάλλω hat die Begriffsfelder: „werfen“, „treiben“ und in der 2. Wort-Ordnung auch: „schütten“. Andere Begriffsfelder werden durch andere Grundtext-Wörter abgedeckt. Von wegen: **eindeutig belegter Sinn!** Neben dem auf der Seite 8 bereits Ausgeführten, kann noch ergänzt werden, daß der hebräische Begriff QāDām neben „Vorderer“ und „Vorderes“ auch „Vorzeit“ bedeutet. Mit dem Wort „Vorzeit“ wurde allerdings in den üblichen Bibel-Übersetzungen nicht immer übersetzt, jedoch aber z. B. in Ps 78.2: „**Rätsel aus der Vorzeit**“, so auch die **revidierte Elberfelder**, und: „**Rätsel von der Vorzeit**“, so **Menge**. Die jeweils kursiv geschriebenen Teile haben diese Bibeln nicht. Diese „Vorzeit“ ist in der GA/dem AT das Gegenstück zu „Herabwurf“. Der Professor soll mal die in Ps 78.2 genannten „Rätsel“ nennen! „**Grundlegung**“ ist nur der letzte Inhalt von καταβολή, der jedoch erst nach dem „Herab-Wurf“ zustande kam.

8. Die **empfohlenen Übersetzungen** wurden von folgenden Verlagen veröffentlicht (in alphabetischer Reihenfolge): Brockhaus Verlag Wuppertal: **revidierte Elberfelder**; Brunnen Verlag Gießen/Basel: Albrecht, Bruns, Hoffnung für alle; Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart: Gute Nachricht Bibel, **Menge**, Luther 84; Genfer Bibelgesellschaft: Neue Genfer Übersetzung, Schlachter; Katholische Bibelanstalt Stuttgart: Einheitsübersetzung.

Kommentar:

Diese hier angegebenen Übersetzungen zeigen, daß die Übersetzer vor dem Übersetzen keine Wortfamilien erstellt haben können. Darüber hinaus beweisen sie, daß sie die von „Gott“, wörtlich: „Setzer“ (θεός), „gesetzten“ grammatischen Strukturen nicht verstanden haben. Dem leider nicht mehr verfügbaren amerikanischen bible-works-Programm (Einstellung 2017) war zu entnehmen, daß die Übersetzung: „Ewigkeit“ für „Äon“ (αἰών) vermutlich aus einem Mißverständnis zustande kam, weil sie den Gebrauch dieses Begriffes durch die Schreiber der altgriechischen Klassiker fehl gedeutet haben, dann aber später gerne übernommen haben, um mit der „frohen-Botschaft“, wörtlich: „Wohl-Kunde“ (εὐ-αγγέλιον) zu „drohen“, was schon ein Widerspruch in sich selbst ist.

Wie bereits auf der Seite 10 erwähnt, heißt es zwar in 1 Thes 5.21 heißt: „**Prüfet alle!**“, Paulus führte jedoch nicht weiter aus: „**und später mit Hilfe eurer durcheinandergeworfenen Übersetzungen**“! Offensichtlich wurde es vermutlich nur wenigen geschenkt, mehr oder weniger zutreffende Grundtextkenntnisse in Bezug auf >Wort< und >Grammatik< zu haben.

Prf. von Siebenthal: DaBhaR-Übersetzung / Kommentar:

9. Diese lassen sich in bestimmten Bereichen sicher sinnvoll einsetzen (etwa beim Erschließen der grammatischen Struktur des „Urtextes“ oder als [beliebtes, wenn auch umstrittenes] Hilfsmittel beim Erwerben bzw. Repetieren von Grundsprachkenntnissen). Doch an den **Sinngehalt des Originals führen sie** gerade durch ihre exzessive Formtreue **nicht näher heran**.

Kommentar:

Wenn man aufgrund von **Wortfamilien** und **grammatischer Genauigkeit** versucht, mit Hilfe von *kursiv* hinzugefügten deutschen Füllwörtern, ohne den Inhalt zu verändern, einen deutschen Satz zu erstellen, und dadurch ein einigermaßen lesbares Deutsch zu schreiben, kann man sehr wohl genau übersetzen, ohne dies auf Kosten der Verständlichkeit zu tun. Denn gerade dadurch wird man sich erst dem Original nähern. Durch Mehrfach-Übersetzungen je Grundtextwort, wird man irgendwann sogar verschiedene Inhalte erfassen. Das mit dem **Sinngehalt** ist hier nur die eigene Spekulation, die allerdings vermeintlich für die Wahrheit gehalten wird, die in Wirklichkeit jedoch „**Fälschung**“ ist. Paulus sagte in Röm 3.4:

„Werde^{md/ps} der Gott aber {ein} Unverhohlener^{Wahrer},
aber alljeder Mensch {ein} Fälscher^{Lügner!}“

Meine Übersetzung war nicht für die breite Öffentlichkeit vorgesehen. Daher ist das eine oder andere in der gelben Lesespalte auch nicht immer ganz verständlich. Sie enthält aber alle >konkordanten Standard-Übersetzungen<, neben den wörtlichen und freien Übersetzungen. Darüber hinaus wurde neben der Basis des Codex Sinaiticus, auch der Codex Alexandrinus, der Codex Vaticanus und soweit verfügbar, der Codex Ephraemi, und der Textus Receptus als abweichende Lesarten stets angegeben.

Die üblichen Übersetzungen enthalten mehrheitlich nur die Übersetzung aus den Zusammenstellungen aus den Grundtexten von Nestle & Aland.

10. Bei einer „kommunikativen“ Übersetzung haben **Sinnreue** und **Verständlichkeit** grundsätzlich Priorität **vor Formtreue** (aus **Sicht der Übersetzungswissenschaft** im Normalfall eine Selbstverständlichkeit); dabei möchte man „**sich an den Verstehensmöglichkeiten einer breitgestreuten Zielgruppe**“ orientieren (s. Gute Nachricht Bibel [Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1997], Seite 345 des NT-Teils).

Kommentar:

Von **Sinnreue** kann sogar in eingeweihten Kreisen nicht durchgängig gesprochen werden. Es geht nicht ohne Nachbesserungen. Eigenartigerweise verwechselt man begrifflich nicht „**Volt**“ mit „**Ampere**“ oder „**Benzin**“ mit „**Diesel**“.

Weshalb also verwechselt die **Übersetzungswissenschaft** dann begrifflich: „**heilig**“ (ἅγιος) mit „**geweiht**“ (ἱερός) und „**huldig**“ (ὁσιος) oder „**Gewand**“ (ἱμάτιον) mit „**Bekleidung**“ (ἔσθῃσις) und „**Robe**“ (στολή)?

Das sollte wohl zu Denken geben!

Leider haben auch Übersetzer, die dem >konkordanten Prinzip< folgen wollten, auch nicht immer auf die Auswahl der >Worte< geachtet und sind bei der Grammatik, was Konjunktiv, Aktiv-Passiv, u. a. betrifft, auch eher der in 1 Kor 3.19 genannten „**der Weisheit der dieser Welt**“ gefolgt, obwohl sie „**Torheit bei dem Gott ist**“.